

Vergiftungen bei alten Menschen

Autor(en): **Rauber, Christine / Jäger, Helen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 2: **Spitex : mit Gewinn vernetzt**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vergiftungen bei alten Menschen

Unter der Notfallnummer 145 gibt das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum (STIZ) rund um die Uhr ärztliche Auskunft bei Vergiftungsfällen und Vergiftungsverdacht. Betroffen von Vergiftungen sind nicht selten ältere Menschen, wie Dr. med. Christine Rauber, Leitende Ärztin am STIZ, erklärt.

Erinnern Sie sich an eine besonders eindrückliche Anfrage im Zusammenhang mit älteren Menschen?

Christine Rauber: Eine ältere Frau rief an. Sie wollte mit ihrem an Alzheimer erkrankten Mann in die Ferien fahren. Beim Packen hatte sie die Medikamente für die ganze Ferienwoche auf einem Tisch bereit gelegt, und der Mann hatte die gesamte Dosis in einem unbeaufsichtigten Moment geschluckt. Ich empfahl der Frau, mit dem Mann das Spital aufzusuchen. Die gut gemeinte Absicht, mit dem kranken Mann in die Ferien zu fahren, scheiterte an diesem Vorfall.

Welche Arten von Vergiftungen kommen häufig vor?

Es werden immer wieder Medikamente verwechselt: Der Mann nimmt die Tabletten der Frau ein oder umgekehrt. Das kann wegen Unverträglichkeit mit anderen Medikamenten zu Vergiftungen führen. Zuweilen kommt es auch vor, dass Medikamente eines Haustieres eingenommen werden.

Demenzkranke Menschen nehmen Haushaltprodukte wie Duschgel oder Desinfektionsmitteln ein. Bei seifenhaltigen Produkten bildet sich im Magen Schaum. Gelangt dieser in die Lunge, kann es zu einer chemischen Lungenentzündung kommen, was tödlich ausgehen kann. Bei demenzkranken Menschen fehlt der Schutzmechanismus, der bei Gesunden beim Erbrechen dafür sorgt, dass nichts in die Lunge gerät.

Ein weiterer Punkt: Alte Leute haben oft Hemmungen, verdorbenes Es-

sen fortzuwerfen. Ein trauriges Erlebnis hatten wir mit einem betagten Ehepaar, das verdorbene Terrine gegessen hatte: Der Mann starb, die Frau lag lange im Krankenhaus. Verdorbene Nahrungsmittel können toxisch werden, bevor wir sie geschmacklich nicht mehr gut finden. Bakterien können Brechdurchfall verursachen, der für alte Menschen schwerwiegend ist.

Im Frühling haben wir jeweils Anrufe, weil Bärlauch mit Blättern der Herbstzeitlose verwechselt wird. Alte Menschen sind eher gefährdet, weil sie häufiger sammeln und oft den Unterschied der Blätter nicht mehr so gut sehen. Sie verwechseln auch eher essbare und giftige Pilze.

Wir stellen eine leichte Zunahme von Suizidgefährdeten im Alter fest. Alte Menschen, die sich in der heutigen Leistungsgesellschaft nutzlos vorkommen, greifen zu einer Überdosis Medikamente.

Wer benützt die Notfallnummer 145?

Patientinnen und Patienten rufen selber an oder pflegende Angehörige, Nachbarn, Pflegefachpersonal, Ärzte, Spitäler. Sind noch keine Symptome vorhanden, kann oft einfach entwarnt werden. Patienten mit mehr als leichten Symptomen oder solche, bei denen mit einer Zunahme der Beschwerden zu rechnen ist, gehören jedoch unbedingt in ärztliche Betreuung. Leute gehen heute häufiger direkt in die Notaufnahme als früher. Bei Vergiftungen ist das richtig.

Was ist bei einem Anruf wichtig?

Wir brauchen Angaben zu Alter und Gewicht der Betroffenen, zu Medikamenten, die sie regelmässig einnehmen, und zu eventuellen Vorerkrankungen. Dann Angaben zum Vorfall: Welche Mengen eines Medikamentes oder Stoffes wurden wann eingenommen? Bei Putzmitteln benötigen wir das Gefahrensymbol und möglichst auch die Zusammensetzung, bei Medi-



Bild: ZVG

kamenten die Dosierung und die Formulierung. Und wichtig sind die Symptome und die Massnahmen, die bereits ergriffen wurden.

Was raten Sie alten Menschen und Pflegenden, um solche Vorfälle zu verhindern?

Man sollte im Haushalt nur das aufbewahren, was man wirklich braucht. Sind demenzkranke Menschen im Haushalt, muss alles, was giftig ist, weggesperrt werden. Spitex-Personal und pflegenden Angehörigen empfehle ich, den Haushalt auf Gefahrenquellen zu überprüfen und, sofern es Grund für Befürchtungen gibt, heikle Lebensmittel zu kontrollieren. Gifte sind ein Gefahrenherd genauso wie Teppiche eine Unfallquelle sein können.

Interview: Helen Jäger

➔ www.toxi.ch

Die Dosis für eine Woche auf einmal geschluckt: Das kann Menschen passieren, die an Demenz leiden.